Beilage zum Enzthäler Nro. 75.

Samstag, den 22. September 1866.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Preise für Güllenbehälter.

Der landwirthschaftliche Bezirks-Verein hat 5 Preise à 5 fl. für solche Personen ausgesetzt, welche mit ihren Dunglegen bisher keine Güllenbehälter verbunden hatten und solche nun in zweckmäßiger Weise anlegen.

Den 19. September 1866.

Der Vereinsausschuß.

Die gegenwärtige Lage der Landwirthe Württembergs.

(Fortsetzung.)

So weit die Stuttgarter Handelskammer und ganz ähnlich lauten die Auslassungen der Heilbronner. Allein nicht bloß Ungarn ist es, das die Preise des Getreides drückt. Das Mehl ist ein wichtiger Welthandelsartikel geworden; an vielen Hanelsplätzen sind Mehlfabriken entstanden, die aus russischem, ungarischem, deutschem Getreide Mehl bereiten, so in Marseille, Wien, Pesth und vielen andern Orten. Das Getreide leidet mehr als die meisten andern Handelswaaren an hohen Transportkosten; in der Form von Mehl aber mindern sich diese um etwa ein Drittel, denn 30—40 Proc. an Schwarzmehl bleiben zurück, während 60—70 Proc. als Feinmehl das Land verlassen, Schiffe und Eisenbahnen bringen nach den großen Handelsplätzen Mehl und Getreide aus den billigst produzirenden Ländern, die den Preis für die Produkte der übrigen bestimmen. Daher ist das Sinken der Getreidepreise keine lokale Erscheinung, sondern in allen kultivirten Ländern Europas fühlbar.

Wenn nun auch für uns zunächst der ungarische Einfluß preiserniedrigend wirkt, so scheint es doch nicht, daß wir, wie die Handelskammer meint, dasselbe Schicksal mit den Preisen der Viehzucht erleiden werden. Unstreitig haben die Donauländer Boden von relativ unerschöpflicher Fruchtbarkeit, und wenn es auch an Arbeitern da und dort fahlt, so erleichtert doch die große Ausdehnung der meisten Güter die Anwendung wohlfeilerer Maschinen.

Fraas in „Die Ackerbaukrisen und ihre Heilmittel. München 1866." führt an, daß im Donautieflande unter 10 Erndten immer 6 reiche, 2 mittelgute, 1 geringe und 1 sehr schlechte seien, wogegen wir und ebenso Frankreich unter 10 Erndten nur 2 reiche, 5 mittlere, 2 mittelmäßige und 1 sehr schlechte haben, dabei seien unsere reichen Erndten dort nur mit mittelmäßigen zu vergleichen,

Ganz anders verhält es sich aber in Ungarn mit der Produktion von Futterkräutern, ein Umstand, der uns Aussicht gibt, in der Viehzucht mit jenen Ländern konkurriren zu können. Zum großen Theil liegen die Donauländer in der Zone der Herbstregen, wo die Sommerregen seltener, die gerade für das sichere Gedeihen der Gräser und anderer Futterkräuter unentbehrlich sind. Nicht selten leiden auch die Getreidearten an übermäßiger Dürre, wie dieß im Jahre 1863 in so großer Ausdehnung in Ungarn der Fall war, ja sogar die Luzerne mißräth aus diesem Grunde häufig. Die Regen im Monat Mai entscheiden dort über die gesammte Erndte; fehlen diese oder fallen sie zu spärlich aus, so leiden am meisten die Futtergewächse. In den Puszten finden sich zwar weit gedehnte Weideflächen, ihrer Beschaffenheit nach aber mehr für Schafe und zwar Wollschafe, als für Rinder, geeignet. Im Mai herrscht in jenen die reichste Vegetation, aber im Juni ist sie schon vorüber, um im September, wenn die Herbstregen kommen, noch einmal, aber kürzer und schwächer sich zu entfalten. Unsere Länder dagegen, in der Sommerregenzone gelegen, haben im Sommer keinen Mangel an Feuchtigkeit, weßhalb auch sämmtliche Futtergewächse gut und sicher gedeihen.

So haben wir vorderhand in der Viehproduktion wenigstens keine gefährliche Konkurrenz zu befürchten, und können ruhig abwarten, bis Ungarn jenen Mangel seines Klimas durch die Benützung der Flüsse zur Bewässerung vermindert hat. Inzwischen werden die Ungarn feine Wolle produziren und uns vielleicht mit billigem Jungvieh versehen, welches letztere unseren Zwecken nur dienlich sein könnte.

Diese Betrachtungen weisen uns unzweifelhaft darauf hin, in nächster Zukunft unser Heil nicht mehr in vorwiegendem Getreidebau, sondern in ausgedehnter Viehzucht und zwar besonders Fettviehzucht zu suchen, weil uns für letztere sehr gute Märkte offen stehen.

Der ungeheure Verbrauch von fettem Fleisch in den großen Städten hat die Zufuhren von Mastvieh außerordentlich gesteigert und selbst entferntere Orte mit ihren Produktionen herbeigezogen. Als preisbestimmende Orte für Fettvieh haben wir hauptsächlich Paris und London ins Auge zu fassen, während alle übrigen Märkte für Württemberg weniger in Betracht kommen können. Wenn jene Städte nur Vieh erster Qualität verlangen, so ist für die geringeren Qualitäten in kleineren Städten ein mehr lokaler, aber ebenfalls gegen früher gesteigerter Absatz zu finden.

Vortheilhafter Absatz von Mastprodukten erfordert Racen von hoher Mastfähigkeit, eine Eigenschaft, wie sie nur an gewissen englischen Schafen und Rindern im höchsten Maße ausgebildet ist. Unter den Rindern müssen die Shorthorns verwendet werden, um durch Vermischung mit unserem vorhandenen, zum Theil werthvollen Material die gedachten Zwecke zu erreichen. Unter den Schafen sind die Southdowns geeignet, unsere Bastardstämme mastfähiger, frühreifer und im Körper vollendeter zu machen, ohne daß wir bei vorsichtiger Auswahl eine Verminderung der Wolleigenschaften zu fürchten hätten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zu der durch jene Kreuzungen erreichten größeren Fähigkeit, das Futter höher zu verwerthen, gehört auch eine rationelle Fütterung, gegründet auf die neuesten Fortschritte auf diesem Gebiete. Eine rationelle Ernährung der Hausthiere wird angebahnt durch die Vermehrung und Verbesserung des Futterbaues auf Wiesen und Aeckern, durch Düngung, Drainage und Rieselung, und setzt für jeden Nutzungszweck die zur vollkommensten Ausnützung der Futterstoffe führende Futtermischung zusammen. Eine Menge konzentrirter Futterstoffe, die uns der Handel in reicher Auswahl darbietet, läßt die voluminöseren Nahrungsmittel zur höchsten Verwerthung bringen. Durch den erzeugten mehreren und besseren Dünger steigern wir den Felderertrag oft billiger, als durch die Anwendung künstlicher Düngmittel, und der auf die besseren Felder reduzirte Getreidebau wird in Verbindung mit der besseren Viehhaltung und Fütterung auch seinerseits einen höheren Ertrag abwerfen. Durch Verfütterung wandeln wir die wohlfeilen Körner, mechanisch durch Schroten, Mahlen und Quetschen zur Ausnützung geeigneter gemacht, in theureres Fleisch, Fett, Milch und Wolle um. Zugleich ersparen wir durch Einschränkung des Getreide- und Ausdehnung des Futterbaues eine Menge theurer Arbeit. Durch Benützung des gegenwärtig relativ wohlfeilen Kapitals verschaffen wir uns vervollkommnete Geräthe und Maschinen, und eben damit nicht nur wohlfeilere, sondern meistens auch technisch vollkommenere Arbeit.

Wie uns die Viehzucht Mittel bietet, um nicht nur direkt, sondern auch indirekt den Boden höher zu nützen, so ist eben dazu auch eine Reihe von technischen Gewerben geeignet, indem sie durch Veredlung der Rohprodukte diese werthvoller und transportfähiger machen und auch noch in den Abfällen der Fabrikation werthvolle Futterstoffe liefern.. Wenn wir durch Viehzucht die Fruchtbarkeit unserer Felder länger als durch Getreidebau erhalten, da wir durch Wolle, Fett und Fleisch nur wenige Mineralstoffe des Bodens veräußern, so ist das ähnlich bei dem Betriebe von technischen Gewerben. Die Zucker-, Spiritus- und Oelfabrikation lassen in ihren Produkten nur atmosphärische Bestandtheile veräußern, und geben in den Rückständen wichtige thierische Nahrungsstoffe, und sämmtliche mit den Rohprodukten den Feldern entzogenen Mineralstoffe zurück. Die Stärkefabrikation zielt auf die Gewinnung des Stärkemehls durch Trennung desselben vom Kleber, in welchem die Mehrzahl der Mineralstoffe verbleibt, ähnlich wie die Mehlfabrikation, die im Feinmehl fast reine Stärke bereitet und in der Kleie die stickstoffhaltigen Bestandtheile und meisten Mineralstoffe zurückläßt.

In Ermangelung indessen eines vollständigen Wiederersatzes der Mineralstoffe auf diese Weise verschafft uns der Handel fast täglich neue Düngmittel, indem besonders von den Engländern alle Winkel der Erde nach solchen durchsucht und ausgebeutet werden. Die wichtigsten jener Düngmittel sind die unmittelbar verwendbaren Vogelguanos, sodann die durch Löslichmachung erst verwendbaren phosphatischen Guanos und die Staßfurter Abraumsalze. Das Ziel der Fabrikation dieser Dünger geht hauptsächlich dahin, dem Landwirthe womöglich jeden einzelnen Pflanzennährstoff für sich in reinster und geeignetster Form anzubieten und es ihm zu überlassen, für seinen Boden und seine Pflanzen die fehlenden Stoffe auszusuchen und die etwa nöthigen Mischungen vorzunehmen. Dadurch hat der Landwirth den Vortheil, nur diejenigen Stoffe, die er braucht, bezahlen zu müssen, aber alle für ihn werthlosen fern halten zu können. Die Schnelligkeit der Wirkung und dadurch der rasche Kapitalumsatz, die leichte und bequeme Anwendung in jeder Vegetationsphase, die Stärkung schwacher und Ausgleichung ungleicher Saaten, bis auf einen gewissen Grad die Emanzipation von Boden, Klima und Fruchtfolge, die Ersparung von Transportkosten auf entlegene und abhängige Felder — Alles das sind Vortheile, die jene Dünger dem Landwirthe unschätzbar machen. Ueber das Maß der nothwendigen Anwendung überhaupt wird eine sorgfältige Kontrole der in den veräußerten Produkten enthaltenen Mineralstoffe uns aufklären; über die Anwendung im einzelnen Falle werden uns vor der Anwendung im Großen Versuche im Kleinen belehren, angestellt auf verschiedenen Bodenarten, bei verschiedenen Pflanzen, in verschiedenen Quantitäten, jeder Nährstoff für sich und in Mischungen mit andern, und endlich in verschiedenen Jahren. Damit wird dann auch die Frage der Rentabilität in jedem speziellen Falle sich von selbst beantworten.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurt a. M., den 16. September 1866.

Börsenbericht.

Da der Friede in Deutschland nunmehr als gesichert zu betrachten ist, so scheint die dadurch bewirkte Steigerung Oestr. Fonds fürs Erste ihren Endpunkt erreicht zu haben und jedes ungünstige Ereigniß ist um so mehr angethan, einen nachtheiligen Einfluß zu üben, als die Course sich ziemlich bis jetzt erholt haben und Reaktionen nicht auszubleiben pflegen. Rechnen wir dazu die Herbstbedürfnisse, welche nunmehr ihr Recht fühlbar geltend machen, eine neue bayerische Anleihe, deren Abschluß so eben telegraphirt wird, sowie die eingetroffene Nachricht eines Aufstandes in Epirus, so ist es nicht zu verwundern, daß Oestr. Fonds vernachläßigter durch Theilnahme an süddeutschen Anleihen, in durchgehend matter Haltung schließen, Oestr. 1860er Loose $63\frac{3}{4}$— $61\frac{3}{4}$, National $52\frac{1}{4}$—51, Credit-Actien 145—143—140, Bank-Actien 680 bis 665, 1864er Loose 64—66—$65\frac{1}{2}$, 1854er Loose $57\frac{3}{4}$.

Höhere Londoner Notirungen bewirkten ein Steigen von Amerik. Bonds $75\frac{1}{4}$—$\frac{5}{8}$, doch ist der Schluß in Folge der auftauchenden orientalischen Frage matter $75\frac{1}{8}$.

Oestr. Staatsbahn Prior. $49\frac{1}{2}$, Lombardische $45\frac{3}{8}$, Darmstädter Bankaktien 206, Russen $86\frac{1}{4}$.

Von süddeutschen Fonds $4\frac{1}{2}$% Württemberger steigend $92\frac{1}{4}$ 4% Bayrische Grundrenten $85\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$% Badener 82, Bayr. Ostbahn $114\frac{1}{2}$. Wiener Wechsel $90\frac{1}{2}$, $91\frac{1}{4}$. November Amerik. Gold-Coupons 2. $23\frac{1}{4}$. Preuß. Cassenscheine $104\frac{7}{8}$.

Rudolfs-Loose fl. 12. Augsburger fl. 5. 12. Pappenheimer fl. 5. 6. Freiburger 5. Schwedische $9\frac{7}{8}$. Badische fl. 35. Loose $51\frac{1}{4}$.

Vergleichungstabelle.

	Am 8. Sept.:	Am 15. Septbr.:
Oestr. Bankactien	682.	665.
„ Creditactien	$145\frac{1}{2}$.	140.
„ National	$52\frac{1}{8}$.	51.
„ Loose von 1860	$63\frac{7}{8}$.	$61\frac{3}{4}$.
„ „ „ 1864	$66\frac{1}{4}$.	$65\frac{1}{2}$.
6% „ Amerika „ 1882	$75\frac{5}{8}$.	$75\frac{1}{4}$.
Wechsel auf Wien	$90\frac{3}{4}$.	$91\frac{1}{4}$.

Redaktion, Druck und Verlag von Jak. Meeh in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw